



Die Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung

Eine gute Nachricht: Dank verbesserter Lebensbedingungen und einer guten medizinischen Versorgung werden wir immer älter. Doch mit der wachsenden Lebenserwartung steigt auch der Bedarf an medizinischem Fortschritt. Die Zahl der Menschen, die an Volkskrankheiten wie Krebs, Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden, steigt weiter an. Dies stellt die medizinische Forschung und Versorgung vor neue Herausforderungen.

Um sich diesen Herausforderungen zu stellen, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit den Ländern seit 2009 stufenweise neue Forschungsstrukturen geschaffen: die Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung. Deutschlandweit arbeiten die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam daran, die wichtigsten Volkskrankheiten zukünftig wirksamer zu bekämpfen. Denn die großen Fragen der Gesundheitsforschung können nur disziplin- und einrichtungübergreifend sowie mit einer langfristigen Strategie gelöst werden.

Der Leitgedanke der Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung ist: Forschungsergebnisse sollen in Zukunft schneller und effektiver aus den Forschungslaboratorien in die medizinische Versorgung – zu den Menschen – gelangen. Denn oft dauert dieser als Translation bezeichnete Prozess noch zu lange.

Die führenden Forschungseinrichtungen arbeiten in den Deutschen Zentren zu folgenden besonders weit verbreiteten sogenannten Volkskrankheiten eng zusammen:

- Krebs
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Diabetes
- Infektionskrankheiten
- Lungenerkrankungen
- Neurodegenerative Erkrankungen

Die Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung sind dezentral aufgebaut. Jedes Zentrum besteht aus mehreren Standorten. Beteiligt sind die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Universitäten, Unikliniken, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft, der Leibniz-Gemeinschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Ressortforschungseinrichtungen. Starre Grenzen zwischen den Institutionen werden so überwunden.

Die Finanzierung der Deutschen Zentren ist langfristig angelegt und erfolgt zu 90 Prozent durch den Bund. Jedes Land finanziert die bei ihm ansässigen Einrichtungen mit einem anteiligen Beitrag in Höhe von 10 Prozent. Von 2009 bis 2014 förderten Bund und Länder den Aufbau der Deutschen Zentren mit über 600 Millionen Euro. Aktuell werden jährlich rund 250 Millionen Euro für die Deutschen Zentren bereitgestellt. Gut investiertes Geld, denn verbesserte Prävention, Diagnose und Therapie von Krankheiten erhöhen die Lebensqualität und Lebenserwartung der Patientinnen und Patienten.

Weitere Informationen finden Sie unter:

